

„Jedermann wird sein eigenes Taschentelefon haben, durch welches er sich, mit wem er will, wird verbinden können. Die Bürger der drahtlosen Zeit werden überall mit ihrem Empfänger herumgehen, der irgendwo, im Hut oder anderswo, angebracht sein wird...“

Robert Sloss: „Das drahtlose Jahrhundert“, aus „Die Welt in 100 Jahren“, Berlin 1910

Die Welt in 100 Jahren

Eine Reise in die Geschichte der Zukunft

15. Juni – 19. September 2010

Ars Electronica Center Linz

(Linz, 15. Juni 2010) Sie ist zeitlos, unsere Sehnsucht nach dem Wissen um die Zukunft. Genau wie der Wunsch, den Lauf der Dinge zu verändern. Mit der Ausstellung „Die Welt in 100 Jahren – Eine Reise in die Geschichte der Zukunft“ widmet sich das Ars Electronica Center VordenkerInnen und -KämpferInnen und ihren Visionen von der Zukunft. Mit Albert Robida (FR) und Paul Otlet (BE) werden dabei zwei prominente Denker des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts präsentiert und zeitgenössischen KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen und ihren „NEXT IDEAS“ gegenübergestellt. „Die Welt in 100 Jahren“ ist von 15. Juni bis 19. September 2010 im Ars Electronica Center Linz zu sehen.

„Conquer interplanetary space; free humankind from the earthly bonds that have kept aerial navigation within our own atmosphere; colonize the Moon and then communicate with the other planets, our sisters in this cosmic void ... This will be humanity's next quest, bequeathed to our descendents of the twenty-first century!“

Albert Robida: „Le Vingtième Siècle“, Paris 1883

Albert Robida und Paul Otlet oder die Zukunft ist heute

In die Sonne drehende Häuser, Wettermaschinen, künstliche Inseln im Meer, der Vorstoß in den Weltraum, die universelle Bibliothek – sie sind verblüffend aktuell, die Zukunftsvisionen des Albert Robida (FR) und Paul Otlet (BE). Der eine Schriftsteller, Zeichner und Karikaturist (Robida), der andere Jurist und Unternehmer (Otlet), leben und arbeiten die beiden Visionäre Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts und nehmen mit ihren Ideen zentrale Merkmale unserer heutigen, modernen Welt vorweg. Anhand von Bildern, Videos und interaktiven Animationen entführt „Die Welt in 100 Jahren“ in die Gedankenwelten von Albert Robida und Paul Otlet.

Albert Robida (FR) und „La vie électrique“

Albert Robida (1848–1926) ist Schriftsteller, Zeichner und Karikaturist. Er verfasst und illustriert unter anderen die Bücher „Le Vingtième Siècle“ (1883) und „Le Vingtième Siècle. La vie électrique“ (1891) und entwirft Zukunftsszenarien, in denen jede/r ihr/sein eigenes

Flugobjekt besitzt, sich über „Telephonoskope“ mit der Welt vernetzt und Live-Nachrichten aus den Kriegsgebieten dieser Welt im Wohnzimmer empfängt. Robida zeichnet stets auch die Schattenseiten all dieser technologischen Errungenschaften – er erzählt von digitaler Überwachung, Verkehrsunfällen und daraus resultierendem Chaos, von Überbevölkerung, permanenter Reizüberflutung und lästigen Spams. Neben der digitalen Vernetzung kreisen Robidas Überlegungen immer wieder um die künftige Nutzung und Gestaltung unseres Lebens- und Wohnraums.

Paul Otlet (BE) und das „Mundaneum“

Paul Otlet (1868–1944) ist vor allem Praktiker und gilt als der Begründer der modernen Informationstheorie. Gemeinsam mit dem Nobelpreisträger Henri La Fontaine (BE) ruft er 1895 das „Office International de Bibliographie“ ins Leben – Ziel der Einrichtung ist nichts weniger als eine universelle Bibliothek, die das Wissen der gesamten Menschheit bündelt, um es allen zugänglich zu machen und damit letztlich Weltfrieden zu schaffen.

Nach der Weltausstellung von 1910 bietet die belgische Regierung Paul Otlet ein großes Gebäude an – das „Palais du Monde“ bzw. „Mundaneum“ in Brüssel. Der Versuch ihr Projekt zu „globalisieren“ und zwischen 1900 und 1914 in Paris, Washington und Rio de Janeiro weitere „Datenzentren“ aufzubauen scheidet, nicht zuletzt an explodierenden Kosten. Das ursprüngliche „Mundaneum“ hingegen verfügt 1934 über mehr als 15 Millionen Bücher, Zeitschriften, Fotos, auch schon erste Ton- und Filmdokumente – und die erste analoge Suchmaschine der Geschichte. Mittels der von Otlet entwickelten Universellen Dezimalklassifikation werden nicht nur die Titel der Bibliothek beschlagwortet und kategorisiert, sondern auch alle eingehenden Anfragen (bis zu 1.500 konnten pro Jahr bearbeitet werden). Dabei wurde festgehalten, für welche Informationen sich BenutzerInnen interessieren, um daraus Aussagen über die Relevanz der Dokumente zu erlangen und die Antworten auf die Suchanfragen zu optimieren. Aufgrund dieser ausgeklügelten Kategorisierung bzw. „Verlinkung“ und der Idee, Daten in einem zentralen Netzwerk zu speichern, gilt Paul Otlet als der Urvater des Hypertexts und Vordenker des Internets. Zukunftsweisend nimmt er Entwicklungen wie Web 2.0, Social Media und User Recommender Systems vorweg. Seinem Lebenswerk ist trotzdem kein Erfolg beschieden – die Rezession der 1930er Jahre macht es Paul Otlet immer schwieriger, Unterstützung für sein ehrgeiziges Vorhaben zu finden. Erst muss das „Mundaneum“ in ein kleineres Gebäude übersiedeln und schon bald darauf gänzlich schließen. 1940 wird Belgien von den Nazis überfallen und besetzt. Das ehemalige „Mundaneum“ im Palais du Cinquantenaire in Brüssel wird geräumt und muss einer Ausstellung über Nazi-Kunst Platz machen. 67 Tonnen Dokumente werden einfach vernichtet. Die Räume, in denen die Paul Otlet und Henri La Fontaine an ihrer Bastion für Frieden und Völkerverständigung arbeiteten, werden nun zur protzigen Propaganda der menschenverachtenden Ideologie und Kriegsmaschine des Nationalsozialismus.

NEXT IDEAS

Inspirierende Ansätze, ungewöhnliche Perspektiven und neue Ideen – seit 2004 schreiben voestalpine und Ars Electronica jedes Jahr ein Stipendium aus, um künstlerische und soziale, ebenso wie technologische und wissenschaftliche Innovation zu fördern. Es geht darum, die Dinge weiterzudenken, -entwickeln und -verbessern. Allesamt aus dem Pool dieses „[the next idea] voestalpine Art and Technology Grant“ zeigt die „Welt in 100 Jahren“ spannende Zukunftsideen der Robidas und Otlets unserer Zeit. Seien dies nun Cesar Haradas „Open Sailing“ – die Vision einer autarken, schwimmende Siedlung auf dem offenen Meer oder Bruce Baikies drahtloser, solarbetriebener Internetzugang für Schulen in Entwicklungsländern – gezeigt werden alle PreisträgerInnen sowie ausgewählte Einreichungen, passend zu den in der Ausstellung präsentierten Themen: „Architektur und neue Lebensräume“, „Verkehr und Mobilität“, „Nahrung“ und „Vernetzung“.

Paul Otlet: http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Otlet

Albert Robida: http://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Robida

Ars Electronica Center: http://www.aec.at/index_de.php